

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

35 (10.2.1951) Zum Sonntag

# Zum Sonntag

## Das Lied der Spieldose

Die Geschichte beginnt mit einer Verlegenheit. Der junge Mann, der ich damals war, fühlte sich verpflichtet, seinem Mädchen Blumen zum Stellächlein mitzubringen. Da aber in mehreren einschlägigen Geschäften nur Kakteen, Gummibäume und ähnliche Exotika angeboten wurden, die ihm für sein Vorhaben wenig geeignet schienen, wandte er sich einem Kunstgewerbeladen zu, um hier ein entsprechendes Geschenk zu erwerben. Der Inhaber des Ladens, der in der Stadt den Ruf eines Mannes von sicherem künstlerischen Geschmack genoß, empfahl lächelnd, nachdem er den verliebten Zweck erfahren, eine kleine Spieldose.

Der Gegenstand, ein kugelförmiges hölzernes Gehäuse in der Größe eines gut gewachsenen Apfels, worin das eigentliche Spielwerk saß, war mit einer heimlichen Landschaft bemalt, auf der man ein Dörflein, Wald und Gebirge unter nachtblaurem Himmel und goldenen Sternen sah. Ein Fuß gab der kleinen Welt Standfestigkeit. Drehte man die zierliche Kurbel, dann formten dünne, beinahe zirrende Töne von einer wundervollen alten Klangfarbe das Lied „Guten Abend, gute Nacht...“

Der Kauf kam zustande, wenn auch mit gewissen Bedenken, denn einmal war eine erschreckende Leere im Geldbeutel des jungen

der Begriff „Musik“, den ihm die Zeit in seiner ganzen Schönheit und Allgewalt noch erschließen mag, zunächst wesensgleich mit der Spieldose.

Als der Krieg den glücklichen Jahren der jungen Ehe ein jähes Ende setzte, erklang das Abendlied oft wie ein Gebet für den Vater in der weiten, weiten Ferne: „Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt...“ Und der Vater möchte schwören, daß er die feinen Schwingungen in Rußlands einsamen Nächten, in Schneefeldern und in den Erdlöchern des Schützengrabens vernommen hat. Die stillen,

verhaltenen Klänge kamen zu ihm als die Stimme einer besseren Welt, die nicht untergehen durfte im Wirbel von Unordnung, Grausamkeit und Leid. So erwies sich der gute Geist, der unserer Spieldose innewohnt, zum anderen Mal.

Eines Tages kehrt der Vater zu den Seinen zurück, eine Verwundung hatte ihn (wie man damals sagte) „dienstunfähig“ gemacht. Mit dem Abendlied ergriff er wieder Besitz von Frau und Kind und den geliebten Dingen, fand er sein eigenes Leben wieder und tat das fremde ab.



FOTO: DR. WOLFF & TRITSCHLER

Dies schlechte Wetter, Kind, wer weiß, wozu es gut?  
Wir nicht! Gott hat's gemacht und weiß wohl, was er tut.  
Hät' es ein Mensch gemacht, dem wär es schlimmer ergangen;  
Doch der im Himmel ist nicht böber zu belangen. Rückert

Tage ohne Sonnengüte —  
Kühler Regen raunt sein Lied.  
Schwärzlich glänzen rings die Dächer,  
lose, bleiche Nebelfächer  
schwanken leise überm Ried.

Suchend irrt mein Blick durchs Fenster  
in die regendunkle Ruh.  
Von der Wand gleichmütigen Schlages  
fällt die Zeit ins Grau des Tages,  
Licht von innen, leuchtle die! —

## Ein alter Mann erinnert sich

Auf einem Dorfplatz, der nicht von Linden umschattet war und auf dem kein Brunnen köstliches Wasser spendete, standen etwa zwölf junge Leute. Doch eigentlich standen sie nicht, sie lebten teils am Gestell ihrer Fahrräder, hockten auf den breiten Sätteln der Motorräder, teils saßen sie auf dem Kotflügel eines Autos. Es war Sonntagmittag, und die Turmuhr schlug zweimal. Bei den jungen Leuten ging es um die Versprechung zu einem sportlichen Treffen, zu dem sie ein Omnibus bringen sollte.

Ein alter Mann, bresthaft mit dem Stock sich stützend, spiegelte dieses Bild in seiner Erinnerung. Er hatte bislang immer mit prickelnder Wehmut an die Tage seiner Jugend gedacht, da doch so vieles besser gewesen: die Sicherheit, die Menschen, das Geld und — nun, das ganze Leben. In alten Gehirnen gehen Gedanken gerne denselben Gang, denn das Klettern und Springen ist ihnen mühsam wie den Beinen. Doch nun sprang dem Allen ein Erkennen auf, so mit der Schnelligkeit, mit der die Flieger vor einigen Jahren Lichterbäume über seinem Haus entzündeten, und er wußte: Diese Generation lebt in ihrem Fortschritt doch besser.

Der alte Mann sann nach. Er sah sich in einer Wiese, einem achtjährigen Barfüßigen, der vor der Schule das Vieh eines grobnüßigen Herrn hütete, vor dem die Mütze zu ziehen war. Er fühlte das Tuch der halblangen Hose, das die Mutter in Eichenblöße gefärbt hatte. Und er spürte die Stockschläge des Lehrers, der den Grimm seines armseligen Haushaltes in das dunstige Klassenzimmer trug.

Erinnerungen werden bunter, wenn sie ihren eigenen Zauber erst begriffen haben. Da standen nun die Nachbarn auf, die des Morgens Milch und mittags Suppe und abends wieder Milch aßen; das alles durch gebrochtes Brot gleichsam würzend. Brot, das einer wahrhaft mit Füßen getreten hatte, als es ein gleichmäßiger Teig werden sollte. Und das Bild einer bescheidenen Hochzeitstafel wirkte nach, wo es Milchreis als Delikatesse und Weißbrot mit Korinthen als Kuchen gab.

Es ist wahr, daß die Lehrlinge in der Stadt an den Sonntagen acht oder zehn Stunden frei hatten, daß sie dann zu ihren Eltern über weite Wege wanderten, um für eine kurze Weile die Füße unter Motters schützenden Eichenast zu stellen. Es stimmt, daß Mutter damals auf Stroh schlief und daß die Bliesen dem Licht und der Luft fast jeglichen Zutritt verwehrten. Um drei Uhr nachts gingen die Landleute auf die ernteträchtigen Felder oder auf die winterkalten Dreschböden. Und die Arbeiter standen zehn oder zwölf Stunden an der Werkbank.

Nein, die gute alte Zeit war nicht besser als unsere. Auch damals war der Raum zu eng, und die Heimat behielt nicht jeden. Die aber über den großen Teich gingen, mußten sich Geld leihen und eine Karte kaufen, eine Schiffskarte in Bremen. Die Ueberfahrt dauerte sechs Wochen, und sie war ohne Romanik. Sie war so abschreckend, daß manchmal einer auf der Kaimauer noch in die Knie ging und um seine Heimat bat. Aber die Not war stärker.

Der alte Mann sieht jetzt Arbeiter, die auf den Polsteresseln eines Omnibusses zum Werk gefahren werden, Bauern, die am Steuer ihrer Motoren sitzen, Frauen, die mühsam mit dem Staubsauger ihre Fußböden reinigen, und Kinder, die gesund an Geist und Körper und froh heranwachsen.

Er hat in Büchern, die er abends in die Hand nimmt, nach einer Bestätigung seiner Gedanken gesucht. In Stefan Zweigs Erinnerung wird ihm recht gegeben, wenn dieser von der düsteren Zwielichtstimmung spricht, die damals zwischen jungen Menschen wüthete, und davon, wie frisch und unbeschwert sich junger Mann und junges Mädchen heute treffen. Und er fand in einem Goethe-Band eine Skizze von den Reisen des großen Mannes. Da wußte er, daß der Einfachste unter uns jetzt das Mehrfache von der Welt kennenlernen kann, wenn er nur will.

Der Fortschritt hat in den letzten Jahrzehnten Sprünge gemacht. Jeder Sprung öffnete ein weites Land neuen Lebens, des Konforts und der Arbeitserleichterung. Von all dem konnten die Menschen zehren. Die Technik gab ihnen fast jede Möglichkeit. Da kamen sie auf den Gedanken, das alles dem Wirken eines Krieges auszusetzen, vielleicht um zu sehen, ob das Gewonnene davor Bestand hatte. Es zerbrach wie Roggen unter Hagelbeschlag. Deshalb müssen sie heute von neuem beginnen. Aber es kann sehr schnell gehen. Es gibt so viele Möglichkeiten. Und wenn es vollzogen ist, kann ein gutes Leben beginnen, wenn — sich die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. So denkt der alte Mann. Gustav Löbbe

## Er ruft mich an

Auf der Verkehrsinsel am Bahnhofplatz hat man eine neue Telefonkabine aufgestellt. Von dort aus habe ich heute morgen ein Gespräch geführt. Während ich den Hörer in der Hand hielt, habe ich hinausgeschaut. Drüben lief gerade ein D-Zug in die Halle, ganz lautlos — kein Bremskreischen, Türenschlagen und Station-Ausrufen drang in die tadellos dichte Zelle. Und direkt neben der Kabine hielten die Straßenbahnen und fuhren ab — nichts war dort drinnen davon zu hören. Es war wirklich eine Wohltat da drin zu sein. So einen stillen Raum haben wir ja alle so nötig.

Gott weiß, wie nötig sein Menschengeschlecht einen lärmfreien Raum in dieser lärmenden Welt hat. Daher hat er von vornherein einen Tag für uns „abgedichtet“, damit wir auch die Stimme von der „anderen Seite“ hören können. Im Sonntag hat er uns solch eine lärmfreie Zelle für die „Sprechstunde mit dem Ich“ hingestellt. Da soll das entscheidende „Ferngespräch“ geführt werden.

Freilich sollte diese Fernverbindung auch an den übrigen 6 Tagen nicht unterbrochen sein. Aber wenn es ringsumher so lärmig ist kann man sich eben schlecht verständigen. Der Lärm, die Hast und Uebermüdung unterbrechen die Verständigung.

Wenn ich am Werktagsabend in der Dämmerung zum Maiwald-Bauer hinübergehe, treffe ich ihn fast nie im Hause an. Schon steht das Nachessen bereit auf dem Tisch, aber er hat bis zur völligen Dunkelheit noch soviel zu schaffen und zu rücheln auf dem Hof und im Stall. Endlich kommt er dann hinein, hängt die Mütze an den Nagel, wäscht die Hände und klemmt sich hinter den Tisch. Aber schon nach den ersten Bissen fallen ihm die Augen zu und sein Kopf sinkt vornüber. Sein Weib muß ihn immer wieder antoßen, damit er nicht um sein Essen kommt.

Ich bin der Ueberzeugung, daß auch der gütige Vater im Himmel weiß, wie kurz das Abendgebet bei so viel rechtschaffener Müdigkeit nach hartem Tagewerk ist, und daß er weiß, daß ein Stadtmensch, der nach dem großen Gebet des Tages am Abend heimkommt, zermüht und wie ausgebrannt, auch nicht mehr fähig ist, die Verbindung zu ihm aufzunehmen.

Deshalb hat er einen Tag ausgedampert: sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebenten sollst du für mich und für dich da sein. Ich will mit dir sprechen. Du bist kein Mensch mehr, nicht mehr mein „Ebenbild“, wenn die Verbindung zu Mir ganz abreißt.

Es gibt nun eine Reihe von Sonntagen, in denen soll das Gespräch zwischen uns und Ihm um das Allerwichtigste gehen. Da will er uns das Größte vor Augen führen: Die Passion seines Sohnes. Da wird uns gezeigt, was wir wert sind an und für uns, und was wir Ihm wert sind. Die Kirche nennt die Passionszeit eine „geschlossene Zeit“. Da soll es besonders dicht und still um uns sein, abgedichtet gegen Lärm und Unrast wie jene Telefonkabine am Bahnhofplatz. Es soll ja auch von hier aus ein überaus wichtiges Gespräch geführt werden.

Schon der erste Sonntag in der Fastenzeit weist durch seinen Namen hin auf das Fundament des Gesprächs: Von einer Seite aus ist die Verbindung hergestellt. Invokavit — „Er ruft mich an — so will ich ihn hören“. Baudis, P.

## Liebeserklärung

Ich bin verliebt in die Morgenstunde, jene Stunden, die von den Abnungen des Tages leben und in denen der dunkle Schleier der Nacht vor den Fenstern liegt. Die Schläge der Turmuhr fallen noch warm und weich in mein Zimmer, versuchen listig ein Gespräch mit mir anzuknüpfen und über dies und das zwischen Erwägung und Endlichkeit sich mit mir zu unterhalten. Die Müdigkeit der Nacht hat man abgestreift, man ist frisch, ohne wach zu sein, und die Träume, die bizarren und hemmungslosen, zittern noch leicht im Gemüt nach, kräuseln noch den Spiegel der Seele. Man ruht sich einen Augenblick aus von den Abenteuern des Schlafens, von diesen geheimnisvollen Expeditionen in das Reich des Todes. Man trinkt durstig die erste Tasse heißen Kaffees, man trinkt sie so durstig und gierig wie einer, der aus tiefer Besinnungslosigkeit erwacht ist. Man raucht langsam die erste Zigarette, diese Vorboten der Lebensfreude. Man beginnt den Tag sehr sinnvoll mit einem kleinen Akt nutzloser Verschwendung, den strenge Moralisten verdammen werden. Ach es ist eine kleine Verzerrung vor dem Laster, ein kleiner Verstoß gegen die strengen Gesetze der Gesundheit, aber diese Lausbüberei, die sich doch im Rahmen des Bürgerlichen und Erlaubten hält, macht das Herz weit. Man sieht träumerisch dem blauen Rauch zu, der zärtlich wie eine Syphide die Lampe umschmeichelt. Man döst, aber dieses Nichtstun, diese Faulheit ist legitim. Man wird nicht vom schlechten Gewissen geplagt. Man ist ja vorzeitig aufgestanden, man hat vom Werktag und seinen Verpflichtungen kühn ein Stückchen abgeschnitten und sich reserviert. Man darf mit diesem Uberschuß, der aus der Hysterie des Tätigseins ausgeschieden ist, verfahren, wie man will. Man ist endlich einmal Meister seiner Zeit.

Aus der Stadt Ettlingen

BILDNIS EINER KLEINEN STADT
Von Helmut Paulus

Was mag wohl friedlicher als dieses sein?
Ein altes Städtchen voller Sonnenschein,
Enger Gassen, schmale Giebel und
Quellklar rauschend Wasser in das Rund
Eines Brunnens. — Blumen wie ein Strauß
Blühend an den Fenstern, Haus an Haus,
Leuchtend in der Sonne mildem Strahl,
An den Hängen überm schmalen Tal
Reifend in des Himmels mildem Schein:
Quitten, Äpfel und der edle Wein.

Aus dem Born, der ewig raunt und singt,
Längst vergangnes Zauberwort erklingt,
Längst vergangner Tage Glanz und Kron,
Wie ein Traum, wie ein verklungner Ton
In den Gassen, die wie schlafend ruhn
Nach dem Tag voll Lärm und Klang und Tun...
Doch ein lautes Wort zerstört den Schein,
Den opalnen Glanz. Und es mag sein
Daß, was sich der Gegenwart entringt,
Ihü verspringt.

Volksbücherei Ettlingen

Wir weisen nochmals auf die Bodgabe des
Amerika-Hauses Karlsruhe hin. Die 220
deutsch- und englischsprachigen Werke werden
kostenlos ausgeliehen. Wir empfehlen
einige deutschsprachigen Werke amerikani-

- Fox: „Große Männer der Medizin“
Myrdal: „Kontakt mit Amerika“
Johnson: „Roosevelt“
Gollancz: „Stimme aus dem Chaos“
Golden-Ruttenberg: „Die Dynamik der in-
dustriellen Demokratie“
Matthiessen: „Amerikanische Renaissance“
Procopé: „Sowjetjustiz über Finnland“

Am Sonntag ist die Volksbücherei im Schloß
10-12 Uhr geöffnet, außerdem Dienstag und
Donnerstag 18-19 Uhr, Samstag 15-19 Uhr.

Fritz bekam eine Lehrstelle

Der Aufruf in der EZ vom 3. Febr. „Wer
kann helfen? 15-Jähriger sucht eine Lehr-
stelle“ hat Erfolg gehabt. Ein Ettlinger Mit-
bürger hat sich für den Fall interessiert und
den jungen Fritz als Lehrling in einem Rüp-
parer Betrieb untergebracht. Dort lernt er
nun als Betriebschlosser und später kann er
dann in das Kraftfahrzeughandwerk oder in
einem andern Spezialberuf übergehen. Damit
ist er vor der Gefahr bewahrt, aus Not noch
mehr in die falsche Bahn gedrängt zu werden.
In der Lehrlingsgruppe des Betriebs
kann er beweisen, daß er seine Intelligenz für
etwas Gutes und Nützliches anzuwenden be-
reit ist. Durch Zusammenwirken von Zeitung,
Polizei und Fürsorgeamt und dank dem Ver-
ständnis des Betriebs konnte in diesem Fall
schnell geholfen werden. Nun liegt es ganz
bei Fritz, durch tadellose Haltung sich dieses
Vertrauens würdig zu erweisen und auf
krumme Sachen ganz zu verzichten.

Als ihm und seinen Eltern dies eröffnet
wurde, atmeten sie erleichtert auf und wurden
wieder hoffnungsfroh. Die 10-köpfige
Familie ist durch die jahrelange Arbeitslosig-
keit so in Not geraten, daß der Junge keinen
festen Halt mehr hatte und den Versuchungen
nicht widerstehen konnte. Jetzt wurde
ihnen allen Vertrauen entgegengebracht und
nun mögen Eltern und Geschwister zeigen,
daß sie es nicht mißbrauchen, sondern alle
mithelfen, Fritz auf dem richtigen Weg zu
stützen.

Das nächste Ziel dieser aus dem Osten ver-
triebenen Familie ist nun, in eigene vier
Wände zu kommen. Seit Jahren leben sie in
einem Barackenraum, der zwar mit Vorhän-
gen geschickt untergeteilt ist, aber auf die
Dauer doch das Familienleben herabdrückt.
Die Hilfe, die diesen Neubürgern durch Al-
tbürger zuteil wurde, indem eines der Kin-
der aus der Ungewißheit befreit wurde, ist
nun auch für den Vater, der einst bessere
Zeiten in der Modebranche erlebt hat, ein
Ansporn, um Zugang zu einem neuen Beruf
zu finden und eine richtige Wohnung zu be-
zahlen. Drei Söhne dieser kinderreichen Fa-
milie sind noch in der Tschechoslowakei, kön-
nen aber keine Nachricht geben. Wenn einer
unserer Leser bereit ist, den Vater zu be-
schäftigen, so wird die Schriftleitung wieder
gern die Vermittlung übernehmen. Deshalb
fragen wir auch diesmal wieder:

Wer kann helfen?

Kriegsgefangenenpakete in die UdSSR

Zur Versendung von Kriegsgefangenenpaketen
nach der Sowjetunion teilt das badische
Rote Kreuz mit: Angehörigenpakete für
Kriegsgefangene in der UdSSR werden direkt
mit dreifacher Zollinhaltsklärung und einer
Auslandspaketkarte bei der Post abgegeben.
Spendenpakete an unbekannte Kriegsgefange-
ne nimmt das Rote Kreuz entgegen und
leitet sie an ihm bekannte Kriegsgefangene
weiter. Unbemittelten Kriegsgefangenen, deren
Angehörigen selbst nicht in der Lage sind,
Pakete zu schicken, sendet das DRK nach wie
vor Liebesgaben zu. Die Angehörigen werden
gebeten, die neuen Anschriften der nächsten
Rote-Kreuz-Stelle zu Betreuungs Zwecken zu
melden.

Bürgerleben in einer deutschen Stadt

Unter diesem Motto macht am Samstag-
nachmittag (wie bereits kurz mitgeteilt) eine
große amerikanische Fernsehgesellschaft Auf-
nahmen von Ettlingen, das damit die Ehre
erhält, in den Vereinigten Staaten als „Mu-
sterstädte des Musterlandes“ gezeigt zu werden.
Die verschiedenen Selbstverwaltungsein-
richtungen in unserer Gemeinde haben sich
aus diesem Anlaß verabredet, am Samstag-
abend im Rathausaal eine Aussprache über
Ettlinger Schulbaufragen durchzuführen.

Heute Aussprache über Schulbaufragen

Auf die Dauer können die bisherigen Schul-
häuser nicht ausreichen. Welche neuen Stadt-
viertel sollen Schulhäuser erhalten? Wie sol-
len diese gebaut werden? Welche Mittel sind
vom Staat zu erwarten, wieviel müssen wir
selbst aufbringen? Sollen aus Gründen der
Verkehrssicherheit der Schulwege die beiden
Volksschulen von den Kindern besucht werden,
die westlich bzw. östlich der Schüler-
straße wohnen, so daß Mädchen und Knaben
gemeinsam unterrichtet würden? Wieviel
Raum braucht das Realgymnasium als höhere
Schule des Albgaus? Wie können Handels-,
Gewerbe- und Berufsschule besser unterge-
bracht werden? Welche Wünsche haben die
Heimatvertriebenen?

An all diesen Fragen ist vor allem die
Elternschaft interessiert, die bei der Aus-
sprache durch die Elternbeiräte vertreten ist;
ebenso auch die Lehrerschaft. Als eine der
ersten deutschen Städte gründete Ettlingen
eine Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft, so
daß hier schon eine rege Zusammenarbeit in
pädagogischen Fragen erfolgt und heute abend
gewiß kein Mangel an Vorschlägen sein wird.
Der überparteiliche Frauenring und der Ju-
gendring sind ebenfalls beteiligt und so Wer-

den also alle Selbstverwaltungsgruppen ver-
treten sein, die vor einiger Zeit die „Bürger-
gemeinschaft Ettlingen“ gegründet und dieser
auch die Aufgaben eines Forumausschusses
übertragen haben.

Als beschließendes Gremium ist selbstver-
ständlich auch der Gemeinderat an einer sol-
chen Aussprache interessiert und so werden
sowohl die Mitglieder des bisherigen wie des
zukünftigen Stadtparlaments und Bürgermei-
ster Rimmelspacher anwesend sein, mit ihm
auch die zuständigen städtischen Abteilungs-
leiter.

Was dabei herauskommt? Millionen von
Amerikanern werden Einblick in das deutsche
Gemeinschaftsleben erhalten, das aus völligem
Zusammenbruch in möglichst toleranter
Weise wieder neu aufgebaut wird und gerade
darin hat Ettlingen bestimmt Vorbildliches
geleistet (weshalb es auch Sitz der Selbstver-
waltungsschule für das ganze Land wurde).
An Amerika hat auch Ettlingen mancherlei
Dank dafür abzustatten.

Zugleich ist dieser Tag, an dem wir für
Amerika „fernsehen“ werden, auch ein An-
laß zur versöhnlichen Besinnung unter uns.
Da die Aufregungen der Wahlen hinter uns
liegen, können wir uns aus den verschieden-
sten Richtungen in dem Willen zusammen-
finden, die Grundlagen für eine sachliche
überparteiliche Zusammenarbeit aller gesun-
den Kräfte zu stärken und ein gutes Beispiel
demokratischen Bürgerlebens in einer deut-
schen Stadt zu geben. Was Tausende von
Kilometern entfernt als Bild unseres Wesens
gesendet wird und damit der friedlichen Vol-
kerverständigung dient, das soll auch in uns
allen als echter Gemeinschaftsgeist weiter-
leben.

Zum Mond — noch nicht so bald!

Der junge Raketenforscher H. Kredel vom
Akaflieg Karlsruhe erklärte den zahlreichen
Zuhörern am Freitagabend in der Aula den
Stand der Raketen Technik. Man könnte zwar
eine Atomrakete zur Personenbeförderung
konstruieren, aber sie würde auch durch
einen Stahlpanzer hindurch eine viel zu große
Hitze entwickeln. Wahrscheinlich wird es spä-
ter der Technik gelingen, auch diese Schwie-
rigkeit zu überwinden. Bis dahin müssen wir
also die Fahrt zum Mond verschließen

Aus dem Albgau

Bruchhaußen berichtet

Schule als Bindeglied zur Heimat

Bruchhausen. Die Schule bindet die Men-
schen aneinander. Bis zum Lebensende be-
steht zwischen den Schulkameraden der Zu-
sammenhalt fort, der in acht Jahren geschaf-
fen wurde. Das bewies auch das Schülertref-
fen, das kürzlich im Gasthaus zum „Sternen“
von den Jahrgängen 1889-1896 gehalten
wurde. Viele ehemalige Schulkameraden hal-
fen bei der Organisation des Festes mit, an
ihrer Spitze Bürgermeister Speck, der auch
die Begrüßungsansprache hielt. Viele
Kinder des Ortes, die schon seit Jahren in
der Fremde leben, sandten Grüße oder nah-
men selber an der Feier teil. Rektor Karl
Bach aus Hockenheim, die beiden Söhne
Wilhelm und Rudolf des verstorbenen Haupt-
lehrers Wilhelm Rausch und noch viele
andere alte Bruchhausener waren herbeige-
eilt. Viele Grußschreiben kamen aus allen
Richtungen, sogar aus Amerika trafen Glück-
wünsche ein.

Die Darbietungen zeigten eine reiche Aus-
wahl. Anneliese Kühnberger entzückte
mit ihrer klaren Stimme. Ein Klavier und
Akkordeon unterhielt Gustav Benz. Dem be-
kannten „Stöber-Fritz“ oblag die Gestalt-
ung des humoristischen Teils. Schulkame-
rad Kühnberger sorgte mit dem Besten aus
Küche und Keller für den Gaumen und da-
mit nicht zuletzt für gute Stimmung. Die er-
folgreiche Feier war ein Beweis dafür, daß
auch die Bruchhausener, die in der Fremde
wohnen, die Verbindung mit ihrem Heimat-
ort nicht verloren haben.

Aus Ehenrot

Ehenrot. Nach alter Tradition eröffnete
auch in diesem Jahr die Blaskapelle des
Musikvereins Ehenrot mit einem Umzug am
Fastnachtsamstag die Reihe der närrischen
Darbietungen. Das Beispiel der musizierten
Musikanten machte so erfolgreich Schule, daß
Ehenrot noch am gleichen Abend zwei rich-
tige Fremdensitzungen zu verzeichnen hatte:
eine im Gasthaus zum „Hirsch“, wo der
Lederhützensverein Palmbach herumbrummt,
die andere im Gasthaus „Neurod“, dessen Ruf
eine frohgestimmte Gästeschar aus Grötzingen
angelockt hatte. Daß auch der gleichzeitig
in der Werkkantine stattfindende Mas-
kenball einen sehr guten Besuch erzielte, be-
wies, daß man mit vollen Segeln ins Fast-
nachtsvergnügen hinein fuhr. — Am Sonntag
traf sich die närrische Welt im „Hirsch“, wo
bei den Klängen der Blaskapelle die Stunden
wie im Flug vergingen. — Auf dem Pro-
gramm des Rosenmontags stand neben dem
Weiberball in Neurod das Fastnachtsvergnügen
des Kirchenchors Ehenrot im „Strauß“,
wo neben frohen Liedvorträgen und einem
Lustspiel selbstverständlich auch Beißig das
Tanzbein geschwungen wurde. — Den Kehr-
strich am Fastnachtsdienstag erlebte Ehenrot
wieder im Gasthaus zum „Hirsch“, wo sich

Ettlinger Filmschau

Robin Hood — König der Vagabunden

Dieser Film schildert die sensationellen
Abenteuer reiche Lebensgeschichte des adeli-
gen Angelsachsen Sir Robin of Locksley, der
— im Volksmund kurz „Robin Hood“ ge-
nannt — den Kampf gegen die Normannen
aufnahm, um den Armen und Unterdrückten
zu helfen. Durch die Tatsache, daß Errol
Flynn die Titelrolle dieser Geschichte spielt,
die durch unzählige alte Balladen und Legen-
den die Jahrhunderte überdauerte, wurde
dieser farbige Abenteuerfilm auch in
Deutschland ein Publikumserfolg großen For-
mata. Seine Partnerin ist die charmante Oli-
via de Havilland. Den verräterischen Prinz
Johann spielt Claude Rains.

Der früher in Berlin wirkende Komponist
E. W. Korngold schrieb die Filmmusik, die
von der zarnten Romanze bis zum Fanfaren-
marsch reicht.

Die Uli zeigen diesen Farbfilm bis ein-
schließlich Montag.

Club der Windhundliebhaber

Mit dem zeitigen Frühjahr wird die Be-
zirksgruppe Karlsruhe des Clubs der Wind-
hundliebhaber ihre Trainings für die kom-
menden Windhundrennen wieder aufnehmen.
Ein Rennen in Karlsruhe ist für Juni geplant.
Außerdem sind bei der Geschäftsstelle Etl-
lingen Einladungen für aktive Beteiligung
von der Pfalz und vom Ausland eingegangen.
Im Lauf dieses Monats wird in Ettlingen ein
Filmabend veranstaltet. Dabei werden Auf-
nahmen von verschiedenen Ausstellungen ge-
zeigt und als Höhepunkt werden Ausschnitte
aus dem Karlsruher Windhundrennen auf
Schmalfilm vorgeführt. Mancher Besucher
dieses Rennens wird sich vielleicht plötzlich
im Film wiedersehen und wird das Rennen
noch einmal miterleben. Die Aufnahmen sind
durchweg gut. Jeder Sportsfreund ist hierzu
herzlich eingeladen.

Das Lokal und der genaue Tag wird noch
bekanntgegeben.

Ettlinger Luftballonpost nach Rothenbuch

In Rothenbuch, einem kleinen Flecken im
Spessart bei Lohr am Main fand ein 20-Jäh-
riger sechs Luftballons, die am Fasnach-
tsdienstag von Ettlinger Kindern auf die Luft-
reise geschickt wurden. Der Finder dankte in
einem Schreiben für die Grüße von 2000 Etl-
linger Narrenkindern. Der Brief ist am Stand
von Frank am Markt angeschlagen.

Die Naturfreunde

hielten gestern im „Sternen“ ihre gutbesuch-
te Monatsversammlung ab. Für den Ausbau des
Wanderheims im Galstal waren wieder viele
Fragen zu klären. Um den Mitgliedern wieder
einmal andere Landschaften zu zeigen,
ist eine Autofahrt geplant. Der Verein
macht alle Wanderer darauf aufmerksam, daß
in der nun wieder beginnenden Wanderzeit
von jedem Benutzer einer Jugendherberge
oder eines Naturfreundehauses ein Schla-
f-sack mitgebracht werden muß. Man kann ihn
leicht selbst anfertigen und wird dann über-
all ohne Schwierigkeiten zum Übernachten
aufgenommen.

Eine theokratische Kreisversammlung

wird über das Wochenende von den „Zeugen
Jehovas“ veranstaltet. Die auswärtigen Teil-
nehmer sind in Privatquartieren und Gast-
stätten untergebracht.

die närrische Laune vor dem herannahenden
Aschermittwoch noch einmal besonders toll
auslobte. — Alle diese Veranstaltungen ver-
liefen in bester Stimmung und humorbegabte
Mitbürger taten ihr Möglichstes, um den
Ernst des Alltags für drei Tage einmal ver-
gessen zu lassen.

Als besonders erfreuliche Bilanz darf
schließlich noch festgestellt werden, daß die
Etszenrot und Neurod Gaststätten bewie-
sen haben, daß sie schon lange vor der Som-
mersaison eine nicht zu unterschätzende An-
ziehungskraft weit über den Ort, ja weit
über das Albtal hinaus, besitzen.

Neues aus Langensteinbach

Sollte man das für möglich halten?

Langensteinbach. Die Gemeindeverwaltung
Langensteinbach schreibt uns: Trotz Mühen
der Gemeindeverwaltung, den Besuchern der
Barbarakapelle den Aufenthalt so bequem
wie möglich zu gestalten, wurden schon öfters
die aufgestellten Bänke, die in der Umgebung
aufgestellt sind, demoliert. Ja, man ging schon
so weit, daß man die im Boden eingeschlagenen
Pfähle herausriß und die Bänke in die
Büsche warf. Nun haben aber die Bubens-
treiche ihren Höhepunkt erreicht: das eiserne
Tor, das den Turm der Barbarakapelle ver-
schließbar machte, wurde gewaltsam aus dem
stabilen Mauerwerk gerissen und weggewor-
fen. Man könnte vermuten, daß es ein Rache-
akt ist, weil bisweilen der Turm durch Miet-
vertrag der Allgemeinheit nicht zugänglich
war. In diesem Jahr sollte es nun anders wer-
den. Der Mietvertrag ist aufgehoben und die
Allgemeinheit sollte wieder Zutritt haben.
Mit Bedauern muß man feststellen, daß aber
auch im oberen Teil des Turmes die Schutz-
vorrichtungen entfernt wurden, so daß das
Gebälk und die hölzernen Fußböden der
Faulnis ausgesetzt sind.

Den Aufgang zum Turm erleichterte eine
massive steinerne Eingangstreppe. Nun wur-
den auch die fest eingemauerten Treppen ge-
waltsam entfernt. Durch Schweißarbeiten wa-
ren diese mit einem stabilen Eisengeländer
verbunden, um sie den Rowdies nicht zum
Opfer fallen zu lassen. Auch das stabile Ge-
länder wurde vernichtet und zwar so vernich-
tet, daß jeder Beschauer feststellen kann,
daß hier nicht Kinderhände am Werk sein
konnte.

Es liegt nun an der Allgemeinheit, jede
Wahrnehmung in dieser Beziehung dem Lan-
despolizeiposten Langensteinbach oder der
Gemeindeverwaltung zu melden, um die Täter
der Strafe zuzuführen. Die Barbarakapelle
steht unter Denkmalschutz, sie ist allen ein
liebgeordnetes Erholungsplätzchen, helfe des-
halb alle mit, die Täter zu ermitteln. Eine
Belohnung zur Ergreifung wird ausgesetzt.

Bereins-Nachrichten

Arbeiterwohlfahrt — Ortsausschuß Ettlingen

Am kommenden Sonntag, 11. Febr., findet
im „Ritter“ um 15 Uhr die Hauptversamm-
lung statt. Wir bitten alle Mitglieder, För-
derer und Freunde um ihr Erscheinen. Im An-
schluß an den geschäftlichen Teil ist noch
gemütliches Beisammeln bei Kaffee und
Kuchen, weshalb wir bitten, eine Kaffee-
tasse mitzubringen. Der Vorsitzende.

Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegs-
hinterbliebenen und Sozialrentner
Ortsgruppe Ettlingen

Morgen Sonntag 3 Uhr nachm. Generalver-
sammlung im „Hirsch“.

Kolpingfamilie Ettlingen

Die nächste Wochenversammlung der Gruppe
Kolping findet am kommenden Montag, den
12. Februar, abends 20 Uhr im Nebenzimmer
des „Rebstock“ statt. Es spricht nicht wie vor-
gesehen Herr Götz vom Herderverlag Karlsru-
he, sondern Herr Expositus Friedel
hält den seinerzeit verschobenen Lichtbild-
vortrag über Mähren. Alle Mitglieder und
Interessenten sind dazu herzlich eingeladen.

Schuljahrgang 1900/01. Heute abend 20 Uhr
wichtige Besprechung für alle Frauen und
Männer dieses Jahrgangs im „Bad. Hof“.

TuS Ettlingen — Abt. Fußball

Die I. und II. Mannschaft spielen morgen
nachmittag beim FSV Hardeck. Abfahrt um
12.30 Uhr an der Schillerschule.

In Karlsruhe:

Bei der SPD-Kreiskonferenz

am Sonntag, 11. Febr., im „Elefanten“, Karlsru-
he, Kaiserstr. 42, spricht Bürgermeister MdL
Hugo Rimmelspacher. Beginn 8 Uhr vormit-
tags.

Amerika-Haus Karlsruhe

In einer Konzertsunde, die am Montag, den
12. Febr., 20 Uhr, in Zusammenhang mit der
Sektion Karlsruhe der Internationalen Ge-
sellschaft für neue Musik durchgeführt wird,
spielen Michael Mann, Bratsche, und Yaitah
Menuhin, Klavier, Kompositionen von Martin
Krenek, Milhaud, Strawinsky, Bloch und
Harris. Einführung: Dr. Gerhard Nestler.
(Karten an der Garderobe.) Die Play Reading
Group liest am Dienstag, 13. Febr., 19.30 Uhr,
„On Borrowed Time“ von Paul Osborn. In
der Reihe „Instrumente des Orchesters“ werden
am Mittwoch, 14. Febr., 20 Uhr, Werke
für Oboe und English-Horn zu Gehör ge-
bracht. Am Freitag, 16. Febr., 20 Uhr, wird
Sidney Turners Kriminalreportage „Der Mör-
der bin ich“ wiederholt. Regie: Gerhard
Benett. (Karten an der Garderobe.)

50 JAHRE Erdal 50 JAHRE richtige Schuhpflege 50 JAHRE wundervolle Hochglanz 50 JAHRE ideale Lederpflege 50 JAHRE Erdal

Sport-Nachrichten der EZ

Emil Hug wieder von der Partie
FV Etlingen spielt in Göbrichen
Der Ettlinger FV steigt nach 14-tägiger
Ruhepause wieder in die Verbandsreihe ein
und trifft in Göbrichen auf einen nicht zu
unterschätzenden Gegner. Die Platzherren
haben sich als Neulinge in den bisherigen
Spielen einen achtbaren Platz errungen und
sind gerade in heimischer Umgebung ein
schwer zu nehmendes Hindernis. Etlingen
wird gut tun, den Gang sehr ernst zu nehmen,
denn es wird gekämpft, wobei Göbrichen
ein Plus einräumen ist. Trotzdem sollte
das technische Können der Ettlinger
für einen Sieg ausreichen.
Das Vorspiel bestreiten die Reserven.
Etlingen präsentiert folgende Aufstellung:
Roth
Feininger Kiefer
Huber Kandler Hug
Buchleither Schneider Durst Mitschke Zimmer
Fahrgelegenheit ab 11.30 Uhr vom „Badi-
schen Hof“. Es sind noch einige Plätze frei.

Erstmals wieder volles Programm
Die Spiele der Oberliga Südwest
Endlich rollt am kommenden Sonntag in der Süd-
west-Oberliga wieder ein volles Programm ab. Der
neue Tabellenführer Firmasens wird dabei in
Worms um eine Niederlage nicht herumkommen und
so dem 1. FC Kaiserslautern, der in Landau ohne
viel Mühe gewinnen sollte. Gelegenheit geben, den
ersten Platz wieder einzunehmen. Von den restlichen
fünf Treffern interessiert vor allem die Be-
gegnung Phönix Ludwigshafen - Eintracht Trier.
Diesmal sollte der Platzverleiher für Ludwigshafen
zum Siege ausreichen. Auf eine harte Probe wird
auch TuS Neuwied gestellt: der VfR Kaiserslau-
tern hat zu Hause in letzter Zeit gute Partien ge-
liefert; eine Niederlage der Gauhel-Elf käme ge-
nau nicht überraschend. In Engers und Kreuznach
geht es um den Verbleib in der Spielklasse; alle
vier Vereine sind Abstiegskandidaten. Die Gast-
geber Eintracht Kreuznach und FV Engers müßten
knapp über Andersnach und Tura Ludwigshafen
erfolgreich bleiben können. Beim VfL Neustadt hat
der Tabellenletzte Mainz 05 wohl kaum Gewinn-
aussichten.

Die Spiele
Wormatia Worms - FK Firmasens
ASV Landau - 1. FC Kaiserslautern
Phönix Ludwigshafen - Eintracht Trier
VfR Kaiserslautern - TuS Neuwied
Eintracht Kreuznach - SpVgg. Andersnach
FV Engers - Tura Ludwigshafen
VfL Neustadt - Mainz 05

Spannende Spiele in West und Nord
Kölnler Ziegenbock gegen Münster
1. FC Köln - Preußen Münster
Schalke 04 - RW Essen
Duisburger SV - Gladbach
Kheydt - Erkenadwick
RW Oberhausen - Preußen Dellbrück
Katernberg - STV Horn
Borussia Dortmund - Alemannia Aachen
Fortuna Düsseldorf - Hamborn 07
HSV - St. Pauli in der Halle
Hamburger SV - Eintracht Braunschweig
Hannover 96 - FC St. Pauli
Concordia Hamburg - Eintracht
Werder Bremen - Arminia Hannover
Eintracht Osnabrück - Bremer SV
VfB Oldenburg - VfL Osnabrück

Davispokalrunde mit Deutschland
Zum ersten Mal nach dem Kriege wird Berlin
in diesem Sommer Schauplatz der Aus-
scheidungsrunde der deutschen Mannschaft
gegen den noch auszulösenden Gegner sein.
Wie der Verbandspräsident der Berliner Tennis-
spieler, Alexander Moldenhauer, mitteilt,
werden ein Einzel Gottfried von Cramm und
Ernst Buchholz (Köln) bestreiten. Für die
Doppelspiele werden Ausscheidungskämpfe
notwendig sein, um die stärksten Mannschaf-
ten zu ermitteln.

Aus dem Zeitgeschehen

„Gefrorene“ Frau wieder „aufgetaut“
Ein rätselhafter Fall von Scheintod
Chicago (UP). Eine 23jährige Frau, die
in einer Straße Chicagos gefunden wurde, hat
die medizinische Welt vor ein Rätsel gestellt:
Als man sie - anscheinend erfroren - ent-
deckte, war sie völlig steif und kalt. Polizei-
sten wollten durch einen Arzt den Totenschein
ausstellen lassen. Dieser stellte jedoch zu sei-
ner eigenen großen Überraschung fest, daß
sie noch lebte: bei einer Körpertemperatur
von 18 Grad schlug ihr Herz noch, allerdings
nur zwölfmal in der Minute. Minütlich holte
sie dreimal leicht Atem. Soweit bekannt, ist
noch nie ein Mensch am Leben geblieben, des-
sen Körpertemperatur unter 27 Grad sank.
Die Frau wurde am ganzen Körper banda-
giert, um zu verhindern, daß ihre hart ge-
frorene Haut Beschädigungen erleidet. Um die
Atmung zu erleichtern, wurde ihr eine Kan-
nüle in den Hals eingeführt. Zum „Auftauen“
brachte man sie in ein Zimmer mit normaler
Temperatur. Bald machten sich Anzeichen
einer Erholung bemerkbar. Nach 24 Stunden
waren Puls und Temperatur wieder normal,
wenn die Frau ihr Bewußtsein auch noch nicht
ganz wiedererlangt hatte. Sollte sie am Leben
bleiben, wird man nach drei oder vier Tagen
feststellen können, ob Amputationen der Glied-
maßen notwendig sind.

Deutscher baut neues Düsenflugzeug
In Buenos Aires Präsident Peron vorgeführt
Buenos Aires (UP). Der deutsche Flug-
zeugkonstrukteur, Professor Tank, führte über
dem Flugplatz von Buenos Aires in Anwesen-
heit des argentinischen Staatspräsidenten Peron
und vieler hoher Regierungsvertreter ein von
ihm gebautes neues Düsenflugzeug vor.

Tank, ehemaliger technischer Direktor der
Focke-Wulf-Werke, hat seine Maschine im
Institut des argentinischen Luftfahrtministe-
riums in Cordoba konstruiert. Die Flügel des
neuen Düsenflugzeuges sind aus einem Stück
und in einem Winkel von 40 Grad zurückge-
bogen. Es wird von einem britischen Rolls
Royce Motor Modell 92 angetrieben, hat eine
Länge von 11,6 Metern, eine Flügelspannweite
von 10,6 Metern und ein dreirädriges Fahr-
gestell. Die Geschwindigkeit ist höher als
1000 Stundenkilometer. Das Flugzeug ist mit
vier Maschinengewehren ausgerüstet.

Elf Todesopfer bei Explosion. Die Butan-
gasexplosion, die einen Teil der Anlagen einer
Zellulose- und Schleifmittelfabrik bei St.
Paul zerstörte, hat nach den letzten Meldun-
gen elf Todesopfer gefordert. Über 50 Perso-
nen wurden verletzt.

„Braunes Haus“ abgetragen. Das ehemalige
„Braune Haus“ in München wird im Verlauf
der Schutträumung abgetragen. Es war erst in
den letzten Kriegsmontaten durch Bomben
zerstört worden, nachdem bereits die halbe
Stadt München in Trümmern lag.

D-Zug rast in Omnibus. Bei einem Zusam-
menstoß zwischen einem D-Zug und einem
Omnibus, der sich bei Sudbury (Kanada) in
dichtem Nebel ereignete, wurden sieben Per-
sonen getötet und 22 verletzt.

Deutsche Kinder kehren heim. Die Ver-
handlungen Deutschlands und Österreichs mit
Jugoslawien über die Rückführung von deut-
schen Waisenkinder sind jetzt erfolgreich
abgeschlossen worden. Die Verschickung die-
ser Waisenkinder nach Deutschland und Öster-
reich soll in Kürze begonnen werden.

Jugend Deutschlands in einer Großkundge-
bung im Kölner Stadion ihre Bereitschaft zur
Mitarbeit am neuen Staate bekunden.

Bischof Dibelius übernahm Protektorat
Der Vorsitzende des Rates der Evangeli-
schen Kirche in Deutschland und Bischof von
Berlin-Brandenburg, D. Dr. Dibelius, über-
nahm das Protektorat über den Deutschen
Evangelischen Kirchentag Berlin 1951, der als
gesamtddeutsche Veranstaltung in beiden Sek-
toren Berlins Ende August des Jahres statt-
finden wird. Zur Vorbereitung des Kirchen-
tages fanden im Verlauf dieser Woche zahl-
reiche Besprechungen in Berlin statt, an denen
der Präsident des Kirchentages, Dr. von Thad-
den, teilnahm, und der auch Oberbürgermei-
ster Reuter einen Besuch abstattete. Der vor-
bereitende Ortsausschuß des Kirchentages,
der sich aus führenden Persönlichkeiten der
evangelischen Laienwelt und namhaften Theo-
logen zusammensetzt, versammelte sich unter
dem Vorsitz von Propst Dr. Böhm und dessen
Stellvertreter, Geheimrat Dr. Quanz, zu einer
konstituierenden Sitzung. Für die Durchfüh-
rung der organisatorischen Vorbereitungen
werden in Berlin zwei Geschäftsstellen ins
Leben gerufen.

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken
Nachtdienst vom 10. 2.-17. 2. Friedr.-Apoth. e
Sonntagsdienst am 11. 2. Friedr.-Ap. theke

Wettervorhersage
Veränderliche Bewölkung, im wesentlichen
niederschlagsfrei, mild. Höchsttemperaturen
7 bis 11 Grad, Tiefsttemperaturen vereinzelt
bis zum Gefrierpunkt absinkend. Schwache
Winde zwischen Südost und Süd.
Barometerstand: Veränderlich
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 5° über 0

Schneebericht
Schwarzwald: Im Hochschwarzwald bei Freuden-
stadt bei vielfach früher Schneebedecktheit mäßig
gute Verhältnisse. Schneehöhen: Kniebis 25 naß,
Ruhstein 45 Firm, Zucht 25 Firm, Schiffskopf 45
Firm, Neustadt 15 verhascht, Feldberg 100 ver-
hascht, Schauland 90 Papp.
Schwäbische Alb: Nur in der Ostalb bei geringer
Schneelage beschränkte Sportmöglichkeit. Schnee-
höhen: Ostalb 12 verhascht, Kältes Feld 5 ver-
hascht, Wiesentale 2 naß, übrige Alb schneefrei.
Algäu und Wertentfer Land: In Lagen über
1000 Meter gute Verhältnisse, teilweise jedoch leicht-
er Hauch, gebietsweise Lawinengefahr. Schnee-
höhen: Isny 14, Grotholzleute 14, Schwarzer Grat 18,
Oberlaufen 62, Berghaus Schwaben 213, Hindelang
24, Oberjoch 108, Alpe Eck 116, Kemptener Höhe 120,
Oberdorf 41, Schönblick 158, Nieslers 125, Auen-
hütte 100, Nebelhorn 205, Neuseewang 140, Garmisch
24, Kreuzneck 105, Zugspitzplatt 415.

Table with exchange rates for various currencies and locations like New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Berlin, Rheilwasserstand, Breil-a-h, Maxau, Caub.

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verant-
wortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck
und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Etlingen,
Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-
Kraus oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Aus der christlichen Welt

Vorbereitung der Weltkirchenkonferenz 1953
Die Studienarbeiten für die im Sommer 1953
in Evanston (USA) stattfindende zweite Welt-
kirchenkonferenz haben nach einer Mitteilung
des Generalsekretärs der Evangelischen Stu-
dentengemeinden in Deutschland, Horst Ban-
nach (Stuttgart), bereits in zahlreichen Län-
dern begonnen. Die Hauptstudiengebiete seien
bisher der politische, soziale und wirtschaft-
liche Bereich unseres öffentlichen Lebens. Am
weitesten sei man in der Frage „Kirche und
Welt“ vorangekommen. Dagegen sei die Aus-
einandersetzung über die verschiedenartigen
Lehren der Kirchen noch nicht sehr viel weiter
gediehen als auf der ersten weltkirchlichen
konferenz in Amsterdam. Von dem Ergebnis
dieser Auseinandersetzung hänge es aber ab,
ob dem ökumenischen Gedanken die Kraft
einer Bewegung erhalten bleibe und ob es
den verschiedenen Kirchen gelinge, den ökum-
enischen Gedanken in die einzelnen Gemein-
den hineinzutragen.

Weitere Arbeitsstagen in Bad Boll
Der Leiter des Hilfswerks der EKD, Bun-
destagsabgeordneter Dr. Gerstenmaier, wird
über das Thema „Flüchtlingshilfe im Welt-
maßstab“ das Eröffnungsreferat einer Arbeits-
tagung für Heimatvertriebene halten, die die
Evangelische Akademie Bad Boll vom 17. bis
21. Februar durchführt. Als weitere Redner
sind der Leiter der Kirchlichen Hilfsstelle
München, P. Paul Sladek, Flüchtlingsminister
Pastor Albertz (Hannover) und Bundestags-
abgeordneter Schütz vorgesehen.

120 000 Dollar für deutschen Lutherfilm
Im Etat der Vereinigten Lutherischen Kirche
in USA sind 120 000 Dollar für die Herstel-
lung von Filmen vorgesehen. Dieser Betrag
wird zur Mitfinanzierung des Filmes über das
Leben Martin Luthers zur Verfügung gestellt
werden, der in Deutschland gedreht werden
und auf der Tagung des Lutherischen Welt-
bundes in Hannover im Juli 1952 erstmalig vor-
geführt werden soll. Auch der Nationale Luth-
erische Rat der USA und ein Kreis weiterer
Kirchen werden sich an der Finanzierung die-
ses Filmes beteiligen.

Ostertfahrt zu Kriegergräbern im Ausland
Zu Ostern veranstaltet der „Volksbund
Deutscher Kriegsgräberfürsorge“ Fahrten zum
Besuch deutscher Kriegsgräber in Italien und
Luxemburg. In Italien ist der Besuch der Sol-
datenfriedhöfe in Viterbo, Rom (Campo Ve-
rano), Pomezia, Frosinone, Roccasecca, Pon-
tecorvo, Sora, Gallinara und Monte Casino
vorgesehen. Der Preis dieser Fahrt beträgt
ab München und zurück einschließlich Unter-
kunft und Verpflegung 198 DM. Die Fahrt
dauert vom 21. bis 26. März.
Während einer Fahrt nach Luxemburg am
ersten und zweiten Osterfeiertag können die
Friedhöfe in Hamm-Sandweiler und Clausen
besucht werden. Diese Fahrt, die von Trier
ausgeht, kostet einschließlich Verpflegung und
Übernachtung 45,70 DM.

Bundestreffen der Katholischen Jugend
Die Jahreshauptversammlung des Bundes
der Deutschen Katholischen Jugend in Haus
Altenberg billigte den Plan eines Bundes-
treffens in Köln vom 3. bis 5. August, zu dem
150 000 Jugendliche erwartet werden. Neben
Kongressen der einzelnen Gliederungen, Sport-
veranstaltungen und einem Festgottesdienst
vor dem Kölner Dom wird die Katholische

ZU VERKAUFEN

6 Rollen neuer Draht, je 25 m,
2 m hoch zu verkaufen. Zu erf.
unter Nr. 415 in der EZ.

6br. weißer Nüchenschrank mit
Stuffsch. für 30 DMR zu verk.
Speth, Etlg., Friedrichstr. 4/III

1 Elektro-Motor
5,5 PS, 10 lfd. m Tonhöhen
zu verkaufen. Telefon 490.

2 schöne Reb- u. Obstbaumstücke
direkt unter der Bismarckstraße
zu verk. Frau Joh. Kauch,
Stingheim 6 Buhl, Kanstr. 14

Kinder- und Stubenwagen, neu-
wertig, modern zu verkaufen.
Zu erf. unt. Nr. 418 in der EZ.

BMW-Dixi
in sehr gutem Zustand geg. bar
zu verk. Koos, Ledicherstr. 1
Telefon 266

10 2 Dickrüben abzugeben. Flori-
betmer Straße 39/II

Nüchenschrank für 20 - DMR zu
verk. Hof. Hemrich, Mühl-
straße 2 III. Stock

ZUKAUFEN GESUCHT

Autogarage
aus Blech gesucht zu erfragen
unter Nr. 416 in der EZ.

STELLENANGEBOTE

Tägliche Barleistungen 20-30 DM
durch Verkauf ganzer Artikel
direkt an Privat. Damen und
Herren gesucht. Angebote unter
Nr. 411 an die EZ.

Zur Blume in Etlingen
werden zuverlässige und kreditwürdige Fachleute als
Pächter gesucht.
Erläuterungen mit bezifferten Angeboten und entsprechen-
den Nachweisen unter Nr. 424 an die Ettlinger Zeitung

Lichtpausen
werden rasch und gewissenhaft ausgeführt
BUCHDRUCKEREI ALFRED GRAF
Etlingen - Schöllbronner Straße 5 - Telefon 187

Jahres-Lohn- u. Kirchensteuer-
Tabelle 1950
mit Erläuterungen der Vorschriften über
den Lohnsteuer-Jahresausgleich für 1950
Preis DM 1.50

Neue Notopfer-Tabelle
gültig ab 1. Januar 1951 Preis 30 Pfg.

Buchdruckerei Graf - Etlingen

Jeden Samstag TANZ im ROYAL

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Die Sprechstunden des Bürgermeisters
sind ab sofort jeden Dienstag von 15.00 bis 17.30 Uhr.
Die Bevölkerung wird gebeten, sich in speziellen Fragen
an die zuständ. Sachbearbeiter (Ratschreiber, Stadtbauamt,
Stadtkasse usw.) zu wenden. Dies gilt vor allem auch in
Wohnungssachen, über die zunächst der Wohnungsaus-
schuß zu beraten hat. Sprechstunden des Wohnungsamts
sind jeweils am Montag- und am Dienstag-Vormitt g.
Etlingen, den 9. Februar 1951 Der Bürgermeister

BEKANNTMACHUNGEN

Aufruf
Vergesst Eure Pflicht der Kirche gegenüber nicht! Be-
zahlt die Ortskirchensteuer 1948, 1949 und 1950 sofort!
Es biten darum: Kath. Ortskirchensteu-er-kasse.
Der Gesamtstiftungsrat.
Kassenstunden: Mittwoch: 9-12 Uhr und 14-18 Uhr

Veränderung HRB Nr. 20 Firma Bauindustrielle Fabrik-
anlagen G. m. b. H. in Etlingen. Liquidation beendet.
Gesellschaft erloschen.

Veränderung HR B Nr.2. 2. 2. 1951. Brauerei Hutten-
kreuz A.G. in Etlingen. Durch Beschluß der Hauptversamm-
lung vom 30. Dezember 1950 ist das Grundkapital endgültig
auf 600.000.-DM neu festgesetzt und dementsprechend das
Statut in § 5 (Grundkapital) sowie in § 4 (Bekanntmachungen)
abgeändert worden in §§ 8 Zif. 1 u. 5, 6, 14 und 16 des
Statuts wurden „RM“ durch „DM“ und in § 15 das Wort
„Deutscher Reichsanzeiger“ durch „Bundesanzeiger“ er-
setzt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im
Bundesanzeiger. Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom
30. Dezember 1950 ist die Bestellung des Brauereidirektors
August Schäfer zum Vorstandsmitglied bis 31. Dezember
1951 verlängert. Amtsgericht Etlingen

Wein-Bischoff
jetzt Pforzheimer Straße 25
im Hirsch

ZUMIETEN GESUCHT

Büro- u. Lagerraum
evtl. mit Garage zu mieten gef.
Angeb. unt. Nr. 414 an die EZ.

Kinderloses Ehepaar (hoher Be-
amter) sucht 3 Zimmer mit Küche
und Bad in guter Wohnlage.
Evtl. Baukostenzuschuß oder
Zaufmehmung in Karlsruhe.
Angeb. unt. Nr. 410 an die EZ.

Jugelaufen
Junger schwarzer Hund jugelaufen
Quergelbe 5

Anzeigen

Bestellungen für
Saat-Kartoffeln
werden entgegengenomm.
Empföhle außerdem meine
Futtermittelhandlung
Florian Klein
Etlingen - Rheinstraße 78
Telefon 430

Kurze Wirtschaftsnachrichten

Bundesfinanzminister Schäffer hat beim Haushaltsausschuß des Bundestages die Bewilligung von Mitteln zur Verhinderung einer Strompreiserhöhung beantragt.

Zur Entlastung des Verkehrs zwischen der Bundesrepublik und Dänemark soll im Frühsommer 1951 eine Fährverbindung zwischen Grödenbrode und Gledser eingerichtet werden.

Für das private Bankgewerbe im Bundesgebiet ist nach Abschluß eines neuen Tarifvertrages zwischen den beiden Sozialpartnern eine schrittweise Gehaltserhöhung für alle Gehaltssätze vorgesehen.

Die Hersteller-Firma der deutschen Motorroller „Veopa“, die Hoffmann-Werke in Lindehof, geben bekannt, daß die gesamte Produktion des Jahres 1951 bereits verkauft werden konnte.

Die im Königsteiner Abkommen vom Oktober 1950 vereinbarten Sonderzulagen für Bundesbedienstete werden bis zum Abschluß der am 14. 2. 1951 in Bonn beginnenden Tarifverhandlungen weiter gezahlt.

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Reichsminister A. D. Hermes, hat in einem Schreiben an den Bundesminister für Ernährung die Einstellung der Apfelimporte aus dem Ausland bis März dieses Jahres gefordert.

In der Bundesrepublik stieg die Rohleistung der 772 941 Tonnen im Dezember 1950 auf 828 283 Tonnen im Januar dieses Jahres.

ZUM RATSELN UND RATEN

Am Äquator

Onkel Max erzählte seinem Neffen wieder einmal von seiner Afrikaexpedition. „Also wir wollten Afrika längs des Äquators durchqueren. Wir marschierten den ganzen Vormittag, waren aber um 12 Uhr so erschöpft, daß wir im Schatten eines 100 Meter hohen Baumes unser Lager aufschlugen.“

Denksport

Wägen ohne Waage Kurt hatte zwei gleich große Würfel. Einer war aus Eisen der andere aus Aluminium. Der Aluminiumwürfel kam ihm zwar leichter vor als der andere aus Eisen; er wollte es jedoch genau wissen.

Wie kommt der Mohr in den Hain?

M O H R
. . . . .
H A I N

In jeder Zeile ist ein Buchstabe des darüberstehenden Wortes so zu ändern, daß jeweils ein sinnvolles Wort entsteht und schließlich das obere in das untere übergeht.

Silberrätsel

Aus den Silben: am — dam — e — e — fe — feid — ge — lek — lend — muf — neis — op — peln — pla — roll — se — ster — tin — tra — zan sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden.

Die 1. und 3. Buchstaben ergeben je eine Südrucht.
1. Edelmetall; 2. Stadt an der Oder; 3. Rohrverbindungsstück; 4. Not; 5. Teil eines Flugplatzes; 6. Stadt in Holland; 7. Nebenfluß der Oder; 8. Werkzeug; 9. Oper von Richard Strauß.

LÖSUNGEN

am Äquator: am Äquator steht die Sonne
Wie kommt der Mohr in den Hain?
Der Mohr kommt in den Hain, weil er so von Peter zu vorläufige
Wägen ohne Waage: Kurt ließ beide Würfel
auf dem Boden liegen und ließ sie aufeinander
fallen. Der Würfel der zuerst an-
gelangte, war ein hohes mit Wasser gefülltes
Glasgefäß. Kurt ließ beide Würfel
auf dem Boden liegen und ließ sie aufeinander
fallen. Der Würfel der zuerst an-
gelangte, war ein hohes mit Wasser gefülltes
Glasgefäß.

„Vorschriften über die Schönheit“

Von orientalischer Zahnpflege
Die Zahnbürste, heute ein unentbehrliches Werkzeug der Mundpflege für jeden zivilisierten Menschen, ist in Europa erst vor etwa 250 Jahren in Gebrauch gekommen.

Bauers neues Kochbuch
Im Verlag Fleischhauer und Spohn, Stuttgart, kam „Bauers Neues Kochbuch“ in seiner erweiterten Auflage neu heraus.

Wir empfehlen ein durch umfassende Neueingänge reichsortiertes Lager sämtlicher Artikel
MARKT-DROGERIE
R. RUF gegenüber dem Rathaus

Kirchen-Anzeigen
Herz-Jesu-Kirche
1. Fastensonntag (11.-18. Februar 1951)
Osterbeichtgelegenheit am Samstagnachmittag von 1/2 3 Uhr an für die oberen Klassen der Schulknaben.

ZU VERKAUFEN
Rebpfähle (harb), Tomatenpfähle, Bohnenstangen, Pfähle aller Art empfiehlt H. Schönhafer, Feldrennoch.

FRANCK
KAFFEE-ZUSATZ
Ja, wer eine feurige Tasse Kaffee wünscht, tut sich selbst und je ein Stück „aecht“ FRANCK in seine Kaffeekanne.

Russen, Schwaben
an dem Herd, machen uns mit Recht empört.
Rasch mit „SICHEROL“ bestreut und man ist davon befreit.

Bonbücher
FÜR GASTHÄUSER
empfehlen
Buchdruckerei A. Graf
Ettlingen Schöllbr. Str. 5

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven
Schlaflosler wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. ändern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos.

Batterie-Reparaturen - Luisenstraße 5 - Tel. 606

St. Martins-Kirche
Sonntag, den 11. Februar, 1. Fastensonntag (Invocabl). Fest der Erscheinung der Gottesmutter in Lourdes
6 Uhr hl. Beicht; 7/8 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und gemeinsamer Monatskommunion der Männer

STADTHALLE ETTLINGEN
Alle sehen und hören
am Sonntag, den 11. Februar 1951, abends um 20.00 Uhr
Willy Reichert
Alle lachen Tränen über das tolle Paar
Häberle und Pfeiderer

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Spielplan vom 11. bis 18. Februar 1951
Sonntag, 11. 19.30 Uhr: „Auf der grünen Wiese“, Operette von Jara Benes.

Asthma
Verstärkung Bronchitis usw.
Hust-Glycin
Hustenbonbons
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen

An alle Freunde der Reformbewegung!
Auf vielfachen Wunsch der Reformbewegung führe ich unter anderem in meinem Reform-Versand-Geschäft auch die bekannte
DE-VAU-GE-Gesundkost
1. Knusperflocken
Granola (Weizen) Granulosa (Hafer)
Granovita (Mais) Gerstola (Gerste)